

**Zeitschrift:** Die schweizerische Baukunst  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 4 (1912)  
**Heft:** 13  
  
**Rubrik:** Schweizerische Rundschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ästhetisch allein zulässigen Sinne gegenwärtig bereits gut geglückt. Darin liegt dann keine Materiallüge. Im Gegenteil, sie wäre hier ganz unmöglich, selbst wenn sie einmal damit geplant wäre. Denn der echte alte rote Dachziegel kann füglich immer nur auf einem alten Bau angetroffen werden. Trägt ein neues Bauwerk Dachdeckung mit dem Aussehen des alten Ziegeldaches, so ist daraus ohne weiteres für jeden Denkenden klar, daß dies nicht alte Ziegel sein können, sondern neues Material in altem Aussehen: Zementdachsteine. Wie aber nun, wenn auch der Bau mit Eindeckung aus Zementdachsteinen alt geworden? Auch hier sind Zweifel über die Materialnatur nach beiden Seiten hin ausgeschlossen. Zementdachsteine pflegen nach einigen Jahren ein leichtes Verblässen unweigerlich dadurch anzunehmen, daß sich inzwischen in ihrem Materialbestande chemische Vorgänge abgespielt haben, die nach außen hin nicht unwirksam bleiben können. Denn der beim Erhärtungsvorgang aus-

geschiedene Kalk nimmt aus der Luft Kohlensäure auf, wandelt sich also in kohlensauren Kalk und überzieht demzufolge den Stein im Alter mit einem weißlichen Schimmer. Das hierdurch verursachte Verbleichen ist zwar bei diesen dunkelroten oder braunroten Dachsteinen nur sehr unwesentlich, aber dennoch immerhin nicht zu übersehen. Das alte echte Tongiegedach bleibt natürlich von dieser Erscheinung verschont. Mag man die Frage hier also drehen und wenden, wie man will, in diesem speziellen Falle, der dem Zementdachstein das gealterte Dach aus gebrannten Ziegeln zum Vorbild für den Farbwert gibt, ist trotz der Anlehnung an das ältere Dachdeckungsmaterial eine Täuschung über den Materialcharakter unbedingt ausgeschlossen. Der Kundige wird jederzeit klar erkennen, ob er echtes Ziegeldach oder Ersatzdeckung vor sich hat. In dieser Richtung also darf man daher dem Zementdachstein reiche baukünstlerische Verwendung gönnen.

## Schweizerische Rundschau.

### Basel. Neues Zeughaus.

Für die Erstellung eines neuen Zeughauses hat die Basler Regierung an der Lagerhausstraße 14,200 m<sup>2</sup> Land erworben.

### Bellinzona. Neues Postgebäude.

Für die Erstellung eines neuen Postgebäudes ist ein Bauplatz in der Nähe des Bahnhofes vorgesehen, der eine Größensfläche von 2403 m<sup>2</sup> einnimmt, und auf 132,157 Frs. zu stehen kommt. Ein Wettbewerb für die Erstellung dürfte wohl in aller nächster Zeit ausgeschrieben werden.

### Biel. Turnhalle-Neubau.

Der Neubau einer Turnhalle in Verbindung mit Zeichnungssälen, für den ein Erstellungspreis von Fr. 157,000 vorgesehen ist, soll in Bälde zur Ausschreibung gelangen.

### Luzern. Billige Wohnungen.

Der Luzerner Große Stadtrat sucht Mittel und Wege, um in Luzern billige Wohnhäuser zu erstellen. Die Gebäude sollen modern und künstlerisch gehalten sein.

### Lhs.

Bekanntlich laboriert der stark aufblühende Ort mit unhaltbaren Raumverhältnissen des dortigen Kirchleins. Es scheint nun, daß in allernächster Zeit der Neubau einer evangelischen Kirche aufgenommen werden kann; die Kirchenbehörde nimmt bereits in dieser Richtung die nötigen Ermittlungen vor.

### St. Gallen.

Die Schweizerischen Techniker tagen vom 29. Juni bis 1. Juli in St. Gallen. Ingenieur Studer in Zürich wird über das Thema: „Die Elektrifizierung der Bahnen in der Schweiz“ einen Vortrag halten.

### St. Gallen. Schweizer Ingenieure im Auslande.

Das Ingenieurbureau Kürsteiner in St. Gallen hat von einem Konsortium in Moskau den Auftrag erhalten, in Turkestan, unweit der chinesischen Grenze, Aufnahmen zur Projektarbeit für ein großes Wasservwerk zu machen, das dazu

dienen soll, vorläufig ein Gebiet von 9000 Quadratkilometer mit Wasser zu versorgen, um hier die Baumwollkultur zu ermöglichen. Die Anlage soll erweiterungsfähig angelegt werden, so daß es allmählich möglich würde, den Markt einigermaßen von Amerika unabhängig zu machen. In dieser Gegend soll ein riesiges Stauwerk wie bei Assuan am Nil geschaffen werden. Die Niedermassermenge des zu stauenden Flusses entspricht der maximalen Hochwassermenge des Rheins bei Basel. Die Anlage käme an einen Ausläufer des Himalajagebirges zu liegen. Fünf Ingenieure des Bureaus Kürsteiner haben sich zur Anhandnahme der Vorarbeiten bereits nach Turkestan begeben; das Hilfspersonal wird vom Konsortium gestellt, das auch den Unterhalt und die Verpflegung der ganzen Mannschaft mit polizeilicher Bedeckung übernimmt. Die Terrainaufnahmen befinden sich 100 km von der nächsten menschlichen Behausung entfernt. Bis im Herbst dieses Jahres sollen diese Vorstudien an Ort und Stelle beendet sein, worauf dann mit der Ausarbeitung des eigentlichen Projektes begonnen wird.

### Zürich.

Ein Bebauungsplan von Groß-Zürich im Maßstabe 1:10000 wird weil dringendes Bedürfnis soeben in Angriff genommen. In diesen Bebauungsplan werden die Gemeinden Zürich, Rüschlikon, Kilchberg, Albiswil (mit Einbezug des Langenberges), Albisrieden, Altstetten, Schlieren, Uitikon, Oberurdorf, Niederurdorf, Dietikon, Weinigen, Unterengstringen, Oberengstringen, Hönegg, Affoltern, Seebach, Dettikon, Schwamendingen, Uitikon, Bollikon, Rüschlikon und Zumbikon einbezogen werden.

### Zürich. Schweizerische Maler, Bildhauer und Architekten.

Die Delegiertenversammlung der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten trat am 15. Juni im Zürcher Kunsthaus unter dem Vorsitz von Ferdinand Hodler zusammen. Zum Tagespräsidenten wurde Righini gewählt, der in kurzen Worten des verstorbenen Albert Welti gedenkt, zu dessen Ehren die Versammlung sich von den Sigen erhebt. Jahresbericht und Rechnung wurden genehmigt. Der erstere wird in extenso veröffentlicht werden. Die letztere weist einen Einnahmen- und Vermögenszuwachs auf. Die Gesellschaft zählt zur Zeit 406 Aktive und 172 Passivmitglieder. In die Jury für den diesjährigen Salon wurden gewählt: Hodler, Carinaur, Buri, Mangold, Righini, Mettler, Frei, Bos, Amiet, Balmer, Wieland, Ballet, Bantier, Hermanjat, Giacometti, Röthlisberger, de Meuron, l'Eplattenier, Vibert, Mosi, Bieler, Giron. Die Sektion Aargau beantragte, es sei bei der nächsten Jolltarifberatung auf die Interessen der Gesellschaft Rücksicht zu nehmen.

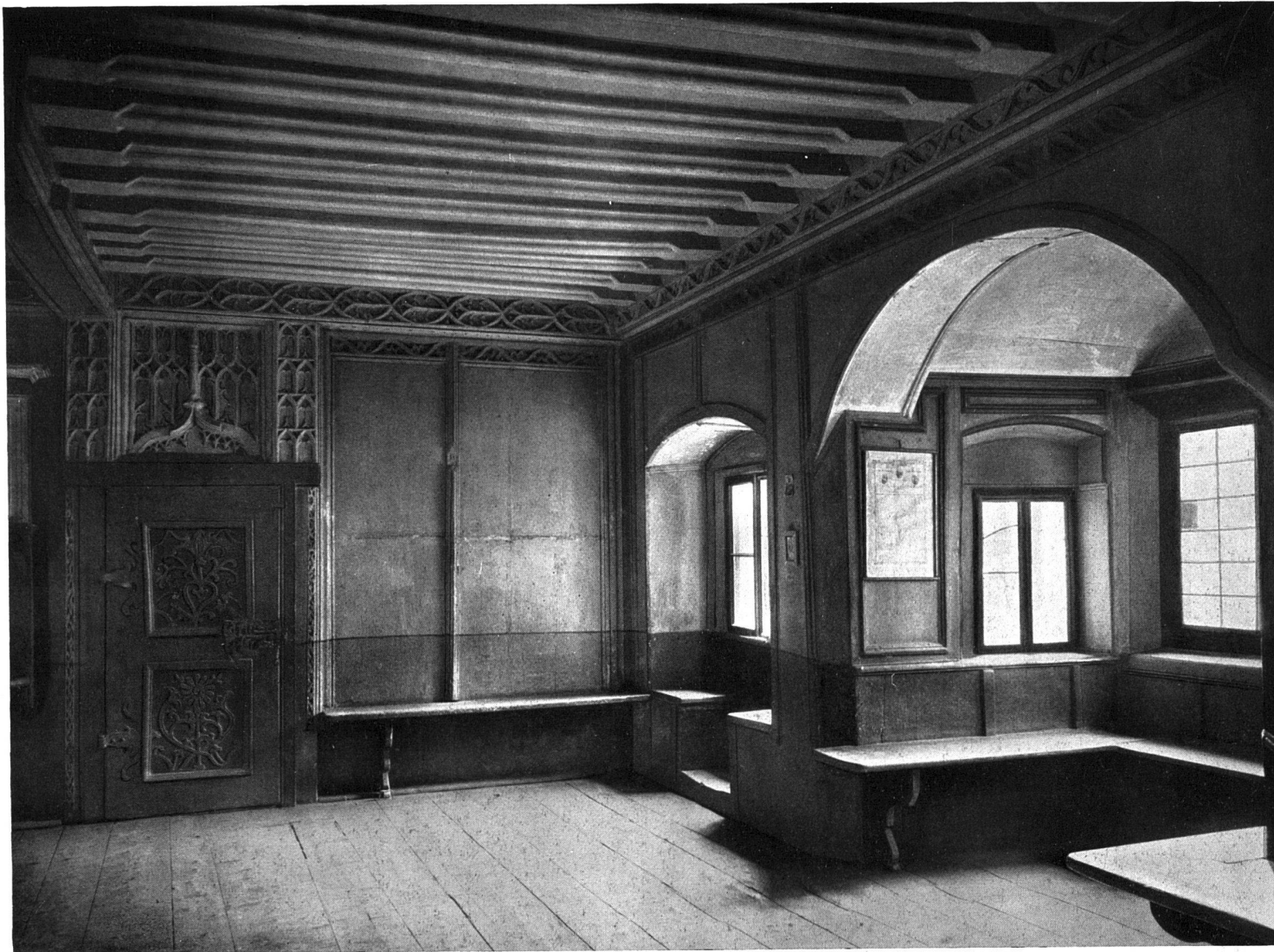
Diesem Heft sind als Kunstbeilage XII 2 Abbildungen aus dem Werke „Wohn- und Festräume aus sechs Jahrhunderten“ beigegeben.

Leere Seite  
Blank page  
Page vide



Wohn- und Festräume aus sechs Jahrhunderten. Schloß Haldenstein bei Chur (Kt. Graubünden). Zimmer von 1548





Wohn- und Festräume aus sechs Jahrhunderten. Münster (Kt. Graubünden). Zimmer der Äbtissin Barbara von Kastelmier im Kloster St. Johann, 1512

Leere Seite  
Blank page  
Page vide